

Neu-Braunfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 15.

Freitag, den 13. September 1867.

Nummer 42.

Nota über s
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Aus dem Bagno.
(Von Karl Wartenburg.)

(Fortsetzung.)

Die Bauern schlugen ein lautes Gelächter auf und der Maire, glühend roth vor Zorn, fuhr von seinem Stuhl auf und auf Pierre los, mit befehliger Stimme schreitend:

Was? Ihr wagt es, mich zu beleidigen, mich, den Maire vom St. Proceur, und wollt noch den Bonaparte, den Thronräuber, verteidigen? He! sollen wir das dulden. Requet rief er, sich zum Gend'armen wendend, von diesem Brigand da!

Wiederum, schreit! wiederum den Brigand, schreie bei dieser Beschimpfung wüthend Pierre und schaute den ihm vor dem Gesicht herumstreichenden Maire an der Brust.

Heda! au seinander im Namen des Königs! rief jetzt, sich in die Brust werfend, der Gend'arm Requet und holte mit der Säbelschneide aus, um auf Pierre loszuschlagen, als ihm der ehemalige Sergeant Petrand mit den: Schlägt auf den Maire los, der den Seite angehängen hat, in den Arm fiel.

Unterdrücken hatten sich auch die andern Bauern erhoben und zwischen Pierre und Babillard gedrängt und bald mit Gewalt, bald mit Güte die Gegner auseinander gebracht. Den Pierre aber nahm ein Bekannter am Arm und trat mit ihm vor die Thür hinaus, um ihn im Freien zu beschütten.

Während noch drinnen der Maire und der Gend'arm mit den Friedensstiftern sich brumpankten und Pierre mit seinem Freunde vor der Thür stand, kam Colas, der Nachbar Pierre's, die Dorfstraße betretend und rief, als er Pierre erblickte:

Alle Wetter! was steht Ihr denn hier, während zu Hause bei Euch vornehmer Besuch angelommen ist!

Was wollt Ihr damit sagen, Colas? fragte barock Pierre, der immer noch in heftiger Aufregung war.

Was ich damit sagen will? entgegnete der Bauer, weiter nichts, als daß vor einer Viertelstunde etwas der Herr Marquis v. Chambrail mit einigen Dienern bei Euch vorgefahren ist; die Kalesche hält noch vor Eurer Thür, wenn Ihr es sehen wollt.

Pierre verfarbte sich bei diesen Worten, riß sich vom Arme seines Grundes los und stürzte durch das Dorf, seinem Hause zu, vor dem die Equipage des Marquis hielt. Mit wildem Ungelüm riß er die Thür auf und trat gerade in dem Augenblick in's Zimmer, als der Marquis seinen Arm um die Taille der weinenden und sich sträubenden Annette legte und dabei jämlich flüsterte:

Aber, mein Täubchen, ich habe doch gesagt, daß eine Liebe der andern werth ist und daß ich es für eine Kleinigkeit, daß ich diesen Mann nicht in's Zuchthaus brachte? Willst du mir nicht einmal einen Kuß dafür geben?

Herr Marquis, rief zornbeben Pierre, indem er ihn von Annette hinwegschleuderte, jeder rechtliche Mann zahlt seine Schuld selbst ab; indeß glaube ich, daß wir jetzt quitt sind; Sie trafen mich, septe er bitter lachend hinzu, auf Ihrem Revier und ich ertrappe Sie auf dem meinigen.

Der Marquis war durch das plötzliche Dazwischentreten Pierre's bestürzt; er sagte sich aber schnell wieder und rief, indem er das Fenster öffnete, seinen zwei Bedienten zu:

Jean, Grog! herein Ihr Schlingel!

Die Thür wurde eiligst angehoben und die zwei Bedienten stürzten in Pierre's Zimmer, der die Hand seiner jungen Frau gefaßt hatte und sie zu beruhigen suchte.

Faßt den Bauernsegl dort, befahl nun der Marquis, der sich unterstehen, sei-

ne Hand an mich, den künftigen Jäten danken zu legen und geht ihn eine Lektion, damit er Manieren lernt.

Herr Intendant, fuhr Pierre zitternd vor Zorn und Aufregung auf, verlassen Sie augenblicklich mit Ihren Leuten mein Haus, oder beim Allmächtigen, es geschieht ein Unglück!

Ich glaube gar, der Mensch untersteht sich, mir zu drohen, rief der Marquis; auf's Äußerste gebracht, beim heiligen Lubwig! das soll die theure zu Ihnen kommen. Mit diesen Worten ergriff er seine Reispistole und ging auf den jungen Mann los.

Als Pierre diese Bewegung sah, griff er rasch nach seinem Carabiner und rief: Schuß gegen Hieb, Marquis v. Chambrail, sieh dich vor!

Barmherzigkeit, haltet ein! schrie Annette und sank zu den Füßen des Marquis; dieser aber, in seinem Zorn nichts achtend schrie:

Was, du Schurke, du wagt's, du zu mir zu sagen, wie zu meines Gleichen — da! und er erhob die Reispistole zum Schlag. Du willst es, — donnerte Pierre, und in demselben Augenblick frachte der Schuß, daß Zimmer füllte sich mit Pulverdampf und der Marquis sank mit den Worten: „Der Glend hat mich ermordet“ in die Arme seiner Diener.

Der Schuß hatte die ganze Nachbarschaft aufgeschreckt, aus der Schenke und den Häusern kamen die Bauern und Bäuerinnen und drangen in Pierre's Zimmer, der das Gewehr in der Hand, wie eine Bildsäule da stand, sich um nichts, was um ihn vorging, kümmerte, sondern mit barren Blicken den in seinem Blute schwimmenden Marquis und die auf dem Boden ohnmächtig liegende Annette betrachtete.

Stumm und mit tiefer Bekürzung standen die Bauern da und die traurige Stille wurde erst durch den Eintritt des mit seiner weißen Amtschärpe besetzten Maire's und des Gendarmen unterbrochen.

Als die Diener des Marquis, diese beiden obrigkeitlichen Personen sich durch die Menge drängen sahen, erhoben sie ein lautes Geschrei und zeigten auf Pierre als den Mörder ihres Herrn.

Aber auch ohne diese Anklage zeigte ein Blick, wer der Thäter sei.

Der Maire und der Gendarm gingen auf den Unglücklichen los und indem ihm der Letztere das Gewehr aus der Hand nahm, was Pierre ohne Widerstand geschieden ließ, sagte der Erstere höhnisch, dem jungen Mann dabei auf die Achsel klopfend:

Sagte ich es nicht, daß Ihr Alle Räuber wäret, die Ihr unter diesem Bonaparte gebient habt? — Nun, Ihr werdet auch einen wie ein Räuber. Bewärts, Roquet, fahrt den Poisson ins Arresthaus.

Der Gendarm gebordete und nach dem er Pierre, der Alles sich gefallen ließ, die Hände gebunden, führte er ihn unter Begleitung einiger Bauern ins Dorsgefängnis bis zur Ablieferung ans Bezirksgericht zu Brive la Gaillarde. Den Marquis aber hob man, nachdem der Dorfbar einen leichten Verband angelegt, in den Wagen und bei der armen noch immer bewußtlosen Annette, blieben einige Nachbarnfrauen zurück, welche die Unglückliche in ihrer trostlosen Lage nicht allein lassen wollten.

Die Bauern aber, denen alle Luß zum Wirthshaus und Trinken vergangen, schloßen bestürzt und still heim in ihre Wohnungen und Betrand der Zimmermann seufzte, als er das Unglückshaus verließ: Armer Pierre, das vergeben dir die Weifen, — so nannte man damals die Anhänger der Bourbonen — nicht.

Des Mordes angeklagt, fand Pierre Poisson einen Monat nach jener unglücklichen Begebenheit vor den Geschworenen des Corrège-Departement. Der Marquis von Chambrail war zwar durch jenen

Schuss nicht getödtet worden, doch schwebte er noch in Lebensgefahr und der Staatsprocurator hielt die Anklage auf Mord aufrecht.

Der große Saal des Justizgebäudes, in dem die Verhandlungen stattfanden, war dicht gedrängt voll Menschen; auf der Damentribüne konnte man die elegantesten Toiletten sehen und in einer besonderen Loge war der ganze Adel des Departementes versammelt.

Der Präsident des Gerichtshofes eröffnete die Sitzung und befahl den angeklagten, Pierre Poisson, ehemals Unteroffizier in der Garde des Generals Bonaparte, jetzt Landmann in der Gemeinde St. Proceur, wie die Anklageschrift ihn nannte, vorzuführen.

Pierre erschien, von einigen Gendarmen begleitet, bleich und ernst, und septe sich auf die Bank der Angeklagten nieder, dicht hinter ihm stand seine weinende junge Frau und sein alter Schwiegervater.

Nach dem Zeugenverhör, das ziemlich ungünstig für Pierre ausfiel, da die Hauptzeugen, die beiden Diener des Marquis, gegen den Landmann ausgingen, begann der Staatsprocurator seine Anklage zu begründen und auf jenen finstern, entsehligen Geist des Verbrechens und Auflehnung gegen jene menschliche und göttliche Ordnung hinzuweisen, welche jetzt noch durch ganz Frankreich gehe und eine Folge jener unglücklichen Jerrüttung sei, in welche der Usurpator die französische Nation gebracht! — Er schilderte dann die Vorfahren des Herrn von Chambrail und die eigenen Tugenden des Marquis von Chambrail der als treuer Anhänger des Könighauses die verbannten Prinzen überall im Exil begleitet und nun nach der Rückkehr in das Vaterland als Opfer eines Meuchelmordes fallen mußte.

— Er malte mit glühenden Farben die Folgen aus, die entstehen würden, wenn man eine so verabscheuungswürdige That, die ein Bauer, ein früherer Soldat des Ceres, an einem der ersten Beamten und treuesten Anhänger des Königs begangen, ungestraft lasse; er prophezeigte eine neue Umwälzung, eine neue Schreckenszeit, wie die, von welcher sie, und Ihre Eltern Zeugen waren. Verurtheilen Sie, schloß er seine Ansprache an die Geschworenen nach acht französischer Redeweise, den Mörder und Sie retten das Leben, die bedrohte Familie, die arbeitsfähige Gesellschaft. — Sprechen Sie ihn frei und sie werden Mitschuldige seines Verbrechens, Prediger und Vertheidiger des Meuchelmordes — urtheilen Sie, meine Herren und Geschworenen, aber im Namen der heiligsten Menschheit, beim vergessenen Blute dieses Edelmannes, das um Sümpfe schreit, bedenken Sie, daß ganz Frankreich, ganz Europa auf Sie blickt.

Die Rede des Staatsprocurators hatte einen tiefen Eindruck auf die versammelte Jury und das vornehm Publikum gemacht und die laue Vertheidigung durch den Anwalt des Angeklagten nicht dazu beitragen, den mächtigen Eindruck zu verwischen; als aber am Schluss der Verhandlungen der Angeklagte selbst das Wort vom Präsidenten erhielt und der junge bleiche Mann, nachdem er seinem hinter ihm stehenden weinenden jungen Weib und seinem alten Schwiegervater die Hand gedrückt, die wenigen Worte sprach: Meine Herren Geschworenen, Ich bin kein gelehrter Advokat und bewandert in den Rechtsbüchern und Gesetzbüchern; ich war von meinen 16 Jahre nichts als ein armer Soldat, der für den Ruhm Frankreichs und des Kaisers auf allen Schlachtfeldern Europa's kämpfte und sein Blut vergoß; ich bin jetzt nichts als ein einfacher Landmann, der nicht mit gewandter Zunge über solche Dinge sprechen kann, wie der Herr Staatsprocurator gethan; aber ich habe doch so viel verstanden, daß man hier von der Familie, von der Gesellschaft, von der Moral gesprochen hat, die ich angegriffen haben soll, — meine Herren Geschworenen! Ich

habe nichts gethan, als die Ehre meiner Frau gegen einen Verführer verteidigt; ich habe diesen Verführer, der mich durch einen entehrenden Schlag zu beschimpfen versuchte, niedergeschossen — meine Herren Geschworenen, thun sie ihre Pflicht — da entstand unter den Bauern und Bürgern von Brive la Gaillarde eine rauschende, lebhafteste Bewegung und nur die Ordnungsrufe des Hüftlers konnten es verhindern, daß es nicht zu einem stürmischen Beifallstischen kam.

Die Geschworenen zogen sich hierauf in's Beratungszimmer zurück und Pierre wurde wieder zur Bank der Angeklagten geführt. Die Beratung dauerte ziemlich lange; das Publikum im Saal barte in lautloser ängstlicher Spannung und Stille, die nur durch das Schluchzen Annetiens unterbrochen wurde. Pierre war vielleicht unter allen diesen Hunderten der ruhigste und gefasste. Mit Absicht hatte der Procurator des Königs aus der Zahl aus der Wahlurne hervorgerufen die Jury fast durchgängig entschiedene Anhänger der Bourbonen — so daß der Prozeß schon deshalb gewissermaßen als ein Lebneprozeß die größte Aufmerksamkeit erregte. Endlich lehrte die Jury zurück und der Obmann verkündete das Urtheil. Langsam und feierlich erhob er sich von seinem Sitz und sprach:

Die versammelten Äffsen des Departementes der Corrège erkennen den Pierre Poisson als des Mordversuchs gegen den Marquis v. Chambrail überführt, geschuldig und schuldig; — ein bezugsnehmender Schrei und gleich darauf ein dumpfer Hall unterbrachen ihn; es war Annette, die bewußtlos zu Boden stürzte; der Obmann aber fuhr fort — für schuldig unter milderen Umständen. Ein allgemeiner Seufzer rang sich bei diesem Nachlage aus der Brust des Publikums los, denn wäre er nicht erfolgt, so würde der Gerichtshof auf Todesstrafe erkannt haben. Pierre hatte jedoch die letzten Worte des Obmanns nicht mehr gehört; als er Annette ohnmächtig zu Boden fallen sah, schnellte er von seinem Sitz auf und stürzte mit dem Ausruf: Mein Weib, mein armes Weib, es stirbt! auf Annette zu, aber die Arme der Gendarmen rissen ihn zurück und zwangen ihn auf die Bank der Angeklagten nieder; der Präsident des Gerichtshofes aber befahl den Hüftlers, das Weib des Verurtheilten aus dem Saal zu entfernen. Darauf verkündete der Gerichtshof die Strafe; er hatte das höchste Maß gewählt: 10 Jahre Zwangsarbeit auf der Galeere! Eine tiefe, lautlose Stille herrschte nach der Verkündigung des Strafurtheils im ganzen Saal. Alle Blicke richteten sich auf den Angeklagten, über dessen Körper, als er das Wort Galeere hörte, ein bestiges Zittern floß und dessen Gesicht sich mit Leidenblässe überzog. — Aber diese Schwäche war nur vorübergehend, dann richtete er sich auf und rief, den Arm ausstreckend, mit weiblich dröhnender Stimme: Höret es, Ihr Bauern und Bürger von Corrège, hört es, Ihr Kinder Frankreichs; man verurtheilt die, welche die Ehre ihrer Frauen verteidigen, in Frankreich zu Galeeren, man — Ein Wink des Präsidenten, den Gendarmen gegeben, unterbrach Pierre's Rede; sie nahmen den Gefangenen in die Mitte und indem sie ihm Handsefeln anlegten, führten sie ihn aus dem Gerichtssaal in's Gefängnis. Das Volk aber verließ stumm und traurig den Justizpalast.

Wenige Monate später sah man in dem Hof des Gefängnisses zu Tulle, der Hauptstadt des Corrège-Departementes, einen seltsamen, schauerlichen Anblick. Man hatte aus allen Departementalgefängnissen die durch die Äffsen zur Galeere Verurtheilte

nach der Hauptstadt gebracht und heute sollte der Transport nach dem Bagno von Rochefort abgehen. Es war ein trüber, nachhalter Novembermorgen, schwere Regentropfen fielen von den gelben Blättern der alten Nußbäume mit eintönigem Plätschern auf das Pflaster; um die grauen Steinmauern und spitzen Thürmchen des Gefängnisses flatterten tiefen Fluges eine Schaar Krähen und Dohlen mit ihrem traurigen, krächzenden Schrei und durch die finsternen gewölbten Kreuzgänge hallte dumpf der regelmäßige Schritt der Schildwachen wieder. — Jetzt wurde es lebendig im Innern des Kerkerbaues; schwere eiserne Thüren wurden auf und zugeschlagen, Ketten klirrten und nach einigen Minuten wurde das Hauptthor geöffnet und eine Schaar von den Gefangenen die Transportkette angeschwiedet wurde. Unter rohem Lachen und gemeinen Späßen stellten sie sich in Reih' und Glied, um von dem Gefängnisarzt untersucht zu werden, ob sie die Anstrengung des Marsches bis ins Bagno aushalten könnten. Ganz unten am Ende der Reihe stand bleich und abgefallen, Pierre, mit den Zähnen auf die farblosen, bleichen Lippen beißend, um sich aufrecht zu erhalten. — Der Arzt hatte die Reihe der Gefangenen durchschritten und kam zu dem Letzten, zu — Pierre.

Pierre, dem die zehn Jahre auf den Galeeren nicht so entsehllich däuchten, als der Gedanke, mit Raubmördern, Giftmischern, Dieben, Fälschern, mit den abscheulichsten Bösewichtern an eine Kette geschwiedet zu werden, hoffte durch den Arzt vielleicht von der Gemeinschaft mit jenen Elenden befreit und allein nach seinem Bestimmungsort geschickt zu werden. Aber die Anrede des Arztes bedauerte im gleich jede Hoffnung.

Und du, Galgenvogel, redete er den armen Pierre an, wie steht es mit dir, wirst du die Reife auf gemeinschaftliche Kosten mitmachen können? und dabei untersuchte er die Brust und Muskeln des Gefangenen.

Es mochte vielleicht durch langjährige Gewohnheit entstandene Abhärtung, oder Täuschungen durch die Gefangenen, die Ursache sein, daß der Arzt in einer solchen Sprache mit dem Verurtheilten redete; aber dem Pierre nahm sie den Muth, auch nur ein Wort um Befreiung von der Kettengemeinschaft bei dem Arzt zu verlieren.

Obgleich er vor Schwäche und Mattigkeit bald umgefunken wäre, antwortete er doch mit tonloser Stimme auf die raue Frage des Arztes:

Ich bin gesund, Herr Doctor, es fehlt mir Nichts, aber ein Galgenvogel bin ich auch nicht.

Trop der Anstrengung, mit welcher Pierre seine Wehmuth unterdrückte, drängte sich bei diesen Worten eine heiße, schwere Thräne in seine Augen und der Arzt, überrascht, bei einem zur Galeere Verurtheilten ein solches empfindliches Ehrgefühl zu finden, blickte auf und wollte etwas auf Pierre's Rede erwidern, als er durch den Zuruf des Kapitäns der Kette, so nennt man den Beamten, der das Commando beim Transport der Galeerenflaven führt, unterbrochen wurde.

Nun, wie ist die Waare, rief er auf die Verurtheilten zeigend, ist sie transportabel Doctor?

Alles gut, Kapitän, erwiderte Jener, dem Beamten entgegen gehend.

Deso besser, brummte der Kapitän; aber jetzt hierher, Ihr Ritter vom Blumenkranz (die Galeerenflaven nennen sich selbst scherzweise untereinander Chevalier de la guirlande, mit Anspielung auf die Kette, welche sie tragen), damit man Euch Euren Orden anlegen kann. Auf diesen Befehl trieben die Argosins, so heißen die Wachen der Verurtheilten, die Gefangenen in die Mitte

des Hofes an eine große hölzerne Kiste, in der die Ketten waren, an welche die Sträflinge geschwiedet wurden.

Bevor dieses geschah, mußten sie aber ihre eigenen Kleider, die sie beim Eintritt in den Kerker getragen, wieder anziehen.

Auch Pierre erhielt seinen ehrlichen Bauernrod und seinen runden breitkrämpigen Hut wieder, den er getragen, als er verhaftet wurde.

Nun zieht Euch an, Ihr Diebe, riefen die Wächter, in einer Stunde geht die Reise vor sich.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Die englische Regierung wird durch die Steuer auf ohngefähr 60 Artikel unterhalten. Wir hier in unserer amerikanisch. Republik besteuere 16,000 Artikel. Für die 60 Artikel, in England sind wenige Beamte zur Beaufsichtigung notwendig, aber hier sind Tausende von Beamten notwendig um die Besteuerung von 16,000 Artikeln zu beaufsichtigen. Da diese Art von Besteuerung mehr Reiter zum Bestehen darbietet, mehr Mittel zur Beschaffung robuster Stimmgeber, so wird sie von den Radikalen vorgezogen:

Wie man Kerosine Del sparen kann. Wir finden folgendes in unserer Wechselblätter, welches leicht zu probieren ist:

„Vor Kurzem publicirten wir aus einem Wechselblatte, daß Salz in einer Kerosin-Lampe eine große Oelersparung sei. Wir haben es selber probirt und gefunden, daß es eine noch größere Oelersparung ist, als angegeben worden war. Man fülle die Lampe zur Hälfte mit gewöhnlichem Schiffschmalz, und fülle dann den Rest mit Del auf. Die Flamme der Lampe wird dann weit heller brennen und man spart dabei mehr als fünfzig Prozent Del.

Der große Tunnel auf der Central-Pacificbahn (auf der Kuppe der Sierra Nevada) ist nahezu vollendet; noch 94 Fuß Fels sind zu durchbohren. Am östlichen Abhange des Gebirges werden durch den zwanzig Meilen der Bahn sind verfertigt und ausgelegt. Man glaubt, daß bis zum 15. August die erste Lokomotive durch den Tunnel fahren kann; Die Linie wird bis zum Nevada-Bahnzweig vollendet werden.

Ueber das Schließen der Bostoner Bibliotheken an Sonntagen, welches der dortige Stadtrath angeordnet hatte, bemerkt der New-Yorker Herald:

Ein vorwiegend kleiner Bostoner Junge erhielt von seiner Mutter die Weisung nicht mit Kindern vor dem Hause zu spielen, weil es Sonntag sei, worauf der Junge erwiderte, ob es denn auf einer Seite des Hauses mehr Sonntag sei, als auf der anderen Seite? — Seine Mutter verstand das Bostoner Sonntagsgesetz aber besser.

Eine Volksschaft von den Sternen hat der Münzmeister der Londoner Münze erhalten. Diese Volksschaft vor enthalten in einem Stück meteorischen Eisens. Als dieses Eisen erbit und durch Springfield's Aspirator untersucht wurde, so gab es das dreifache seines Volumens an Wasserstoff-Gas ab, während hämmerbares Eisen nur dazu gebracht werden kann die Hälfte seines Volumens Wasserstoff zu enthalten. Herr Graham schloß daraus, daß dieses Meteor-Eisen aus einer sehr dichten Atmosphäre von Wasserstoff kommen müsse, wie diese nicht innerhalb der Grenzen unseres Sonnensystems gefunden wird. Spiegeluntersuchungen haben bereits gezeigt, daß Wasserstoff ein vorherrschender Bestandteil von vielen Sternen ist und das Experiment des Herrn Graham zeigt, wie ein solcher Stoff durch alle diese zahllosen Millionen von Meilen bis zu unserer Erde gelangen kann.

Der Abonnementspreis auf die **Neu-Braunfelder Zeitung** ist in vierteljährlicher Vorausbezahlung \$ 0,75 in halbjährlicher " " " 1,50 in jährlicher " " " 3,00 in Specie oder das Equivalent in Currency. Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen \$ 0,50 " " " bis 10 " " 1,00 " " " bis 20 " " 2,00 und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit, verhältnismäßig billiger.

Mexiko.

(Eingelant.)

Die vielen falschen Darstellungen über die früheren und gegenwärtigen Zustände Mexikos, die man in vielen amerikanischen Zeitungen findet, veranlassen mich, einige Thatsachen anzuführen, die sich, während ich in diesem schönsten Lande der Erde war, zutragen. Ein längerer Aufenthalt an der Westküste Mexikos und vier große Reisen in verschiedenen Richtungen gaben mir die längste Gelegenheit mit dem Lande, dessen Bewohner und deren politischem und sozialem Leben bekannt zu werden.

Die Ureinwohner Mexikos waren von allen amerikanischen Indianern die civilisirtesten. Cortez mit seinen spanischen Abenteurern eroberte das Land. Die Reichthümer Mexikos veranlaßten viele Spanier in diesem Lande ihr Glück zu suchen und eine starke Einwanderung fand statt. Leider kamen aber diese Einwanderer mit der bloßen Absicht, reich zu werden und dann wieder in ihre Heimath zurück zu kehren. Für die Verbesserung und Cultivirung des Bodens wurde anfänglich nichts gethan. Gold und Silber wurde die Lösung, und um dieses zu erreichen, wurde zu jedem Mittel gegriffen. Die sich widersprechenden Ureinwohner wurden theils vernichtet und die überlebenden in Knechtschaft gezwungen. Unter der spanischen Regierung wurden immer Spanier und deren Abkömmlinge, die Creolen, bevorzugt. Die Voll- und Halb-Blut Indianer wurden als eine niedrigere Rasse betrachtet und das Feudal-System die größte Sklaverei die je existierte eingeführt. Unter der spanischen Regierung wurde das Volk aufs Aeußerste gedrückt. Die meisten Producte des Landes waren Monopole und durften nicht nach Belieben von den Einwohnern cultivirt werden: so z. B. der Taback, eines der größten Bedürfnisse des Mexikaners, mußte von der Regierung theuer gekauft werden, die denselben von Cuba importirte. In Schlachten und unbekanntem Morden pflanzte die Einwohner im Geheimen ihr Lieblingskraut welches sie trockneten und als Cigaretten rauchten. Mit der richtigen Behandlung des Tabacks ist in ganz Mexiko Niemand vertraut. In manchen Gegenden Mexikos gedeiht diese Pflanze sehr gut und würde, wenn gut behandelt, dem Hasena Tabak nicht nachsehen und zum Reichthum des Landes beitragen.

Zurückführung, drückende Knechtschaft und Fanatismus haben die arbeitenden Classen verdammt und zur passiven Unterwürfigkeit gebracht. Nachdem in Amerika das Republikanische Modus geworden war, wollten die mexikanischen Creolen auch nicht länger mehr unterthanen Spaniens bleiben und sie versprachen den Voll- und Halb-Blut Indianern Gleichheit und Freiheit, wenn sie ihnen im Kampfe gegen Spanien beistehen wollten. Spanien wurde geschlagen, in Mexiko die Republik erklärt, aber das Feudal-System blieb in voller Wirksamkeit, sowie der Knechtschaft. Nur wenigen Indianern Abkömmlingen gelang es, sich emporzuschwingen; die Creolen behielten die Oberhand. Mit den spanischen Truppen verließen viele und darunter die gebildetsten Spanier das Land und den zurückbleibenden blieb es überlassen, sich selbst zu regieren. Es wurde zu Wahlen geschritten, Fanatismus und Unwissenheit bekamen die Zügel der Regierung in die Hände. Jeder zu einem Amte Erwählter benutzte die Zeit seiner Amtswürde nur dazu, um sich zu bereichern und da den anderen Amtsträgern die gesetzliche Amtszeit zu lange erschien und letztere nach einer kurzen Zeit der Meinung waren, daß die im Amte befindlichen sich bereichernd bereichern hätten, wurde zu Pronunciamentos geschritten, einer nach dem anderen der erwählten Beamten verjagt und der Sieger mit Waffengewalt in das erledigte Amt installirt. Anarchie war die Form der mexikanischen Regierung. Unbemittelte und saule Creolen strebten ein Amt zu erlangen, um auf diese Art schnell und ohne Arbeit reich zu werden. Was das Land dabei leiden mußte, darum kümmerte sich Niemand. Selbstinteresse war die herrschende Leidenschaft. Die einzelnen Staatsregierungen kümmerten sich nicht um

Mindesten um die Gesehe der Central-Regierung in der Stadt Mexiko. Jeder Gouverneur eines Staates herrschte als Autocrat. Den Befehlshabern und Eigentümern besitzenden Mexikanern wurden diese Zustände unerträglich und Sturbe wurde die Kaiserkrone angetragen, welche er auch annahm; doch bald kam er zur Einsicht, daß Mexiko nicht durch Mexikaner, sondern bloß durch Fremde zur Ordnung gebracht werden kann, und dankte ab.

Anarchie bemächtigte sich wieder der Regierung, Pronunciamentos und Revolutionen folgten schnell auf einander, bis wieder die für das Wohl des Landes besser Gesinnungen und die Eigentümern besitzenden Bürger, den französischen Krieg benachteiligt, Anraten Frankreichs, Maximilian die Kaiserkrone antrugen, um für die Zukunft ihrem Vaterlande bleibenden Frieden zu sichern, indem sie glaubten, daß Maximilian wenigstens so lange von Frankreich unterstützt werden würde, bis im Lande Ruhe und Ordnung hergestellt sei. Die Besitzhabenden und arbeitenden Einwohner Mexikos waren für das Kaiserreich, weil sie nur darin Schutz und Sicherheit vor dem Raubsystem ihrer anarchischen republikanischen Regenten fanden. Mexiko kann anderen Ländern zur Warnung dienen. Auch in der ehemaligen Mutterrepublik bedrohen sich gegenwärtig Fanatismus und Unwissenheit die Zügel der Regierung in die Hände zu bekommen. Was für Unheil diese zwei Eigenschaften bereits angerichtet haben, ist bekannt; sollten dieselben jetzt siegen, dann wird die am Rande ihres Grabes stehende Republik, nach einer Wiederholung der San-Domingo-Scenen, ihr Todeslied anstimmen können.

Im Jahre 1851 reiste ich durch Mexiko und hielt mich längere Zeit in der Hauptstadt und in Acapulco auf. Während des Kaiserreichs machte ich in dem Staate Sinaloa und machte eine ausgedehnte Reise durch das Land. Im vorigen Jahre reiste ich von El Paso del Norte über Chihuahua dem das Meiste Aufsehen erregenden, nach Guaymas und von da nach Sinaloa, welches ich in diesem Jahre verließ und über Parras reiste in Texas ankam. Im Jahre 1864 landeten die ersten französischen Truppen (die Turcos) in Mazatlan und stellten die Stadt besetzt. Da sie häufig von den Guerrillas unter dem Commando von Coronas molestirt wurden, machten sie öfter Ausfälle, ohne jedoch mit dem Feinde zusammen zu stoßen, da die Herrn Coronas beim Anblick der Turcos jedesmal das Haufenpanier ergreifen.

Am 8. Januar kam die Avantgarde der französischen Brigade Casagante von Durango in Mazatlan an. Am 9. Januar war General Casagante mit dem Gros seiner Brigade in Veranos und mit derselben reisten, der Sicherheit wegen, mehrere Ausländer und Eingeborne, sowie eine Geld-Contingent mit \$31,000,00 in Specie. Keinen Feind vermuthend wurden die Packmaultiere der Arrieros nahe bei Veranos auf eine große von Gestrüpp umgebene Weide auf die Weide gelassen. Plötzlich wurden die weitenden Diere von Coronas Guerrillas umzingelt und fortgetrieben. Den nächsten Tag waren kaum hinreichende Maultiere vorhanden, um die Munition der Brigade fortzuschaffen. Das Geld, sowie die Waaren der Brigade begleitenden Bürger, mußte zurück bleiben. Casagante ließ zwei Offiziere mit 60 Mann des Bataillons Chasseur de Saint Vincent als Wache zurück und marschirte nach Mazatlan, den Zurückgebliebenen versprechend, gleich nach seiner Ankunft in Mazatlan, Maultiere zur Weiterbeförderung der zurückgebliebenen Güter zu senden.

Kurz nach dem Abmarsche der Brigade wurde Veranos von 800 von Coronas-Guerrillas umzingelt. Die Franzosen brachten das Geld und die Waaren in die Kirche und vertheidigten sich auf das Tapferste. Von der Ueberzahl gedrängt, mußten sich diese Helden in die Kirche zurückziehen, wo sie noch jeden Zoll Grund dem Feinde streitig machten. Jetzt gelang es den Coronas die Kirche in Brand zu stecken. Die Hälfte der Franzosen lag todt auf dem Kampfplatze und da sich der Rest in der brennenden Kirche nicht mehr halten konnte, mußten sie sich ergeben. Die Gefangenen mußten sich bis auf's Hemd und die Unterhosen entkleiden und wurden dann abgeführt. Die fluchtstrunkenen Coronas rissen die Waaren aus der brennenden Kirche, vertheilten unter sich, was sie brauchen konnten und warfen den Rest in die Flammen zurück. Das Geld konnten diese Wüthende nicht finden, es war zu gut verborgen.

Den folgenden Tag wurden die Gefangenen

Franzosen, sowie auch die Bürger, haarscharf nach dem Norden getrieben. Einige Franzosen wurden auf dem Marsche marode. Sie wurden gefragt, ob sie reiten wollten? und nachdem dieses Anerbieten mit Dank angenommen worden war, setzte man die Unglücklichen auf ungesattelte Borros und übergab jeden einem Corona, um mit der Artillerie weiter getrieben zu werden. Diese Coronas hatten aber schon ihre Instruktionen. Während die armen ermüdeten Franzosen, nichts Arges ahnend, auf ihren Eseln weiter trabten, ritten die Coronas mit geküllter Lanze von hinten auf's Erste an, spießten sie auf die Spitze ihrer Lanze, immer wieder auf und warfen sie auf die Erde, wo die Unglücklichen ihr Leben endeten. Nur einer von den Coronas, ein Vollblutindianer, besah menschliches Gefühl. Er transportirte auch einen Franzosen, den er hinter der Artillerie Wache erndete sollte. Er blieb mit seinem Gefangenen weit zurück, sagte ihm dann, daß er Befehl habe ihn zu tödnen, ihm aber die Freiheit schenke. Er gab dann dem Franzosen 50 Cents (4 Reales), mit die Weisung, sich bis zum Abend im Gestrüpp zu verborgen und dann nachts seinen Weg nach Mazatlan zu suchen. Dieser Franzose kam den dritten Tag barfuß, in Hemd und Unterhosen, in Mazatlan an.

Am Abend des 12. Tages kamen die Coronas mit ihren Gefangenen an einer Hacienda an. Die Franzosen wurden in einem mit einer hohen Mauer umgebenen Raum für die Nacht eingeschlossen und gut bewacht. Am nächsten Morgen wurden die Thore dieses Hofes geöffnet und 10, oder 12 Coronas, die mit Machetas bewaffnet waren, ritten unter die gefangenen Franzosen und rechts und links Hiebe ausstehend, schlochten diese Unmenschen zwischen 20 bis 30 wehrlose Gefangene auf die grausamste Art. Alle gefangenen Bürger waren Augenzeugen dieser Schandthat. Von einigen derselben, darunter einem amerikanischen Bürger, wurde mir mündlich die Details berichtet, wie ich sie gegeben habe. Diese Gräueltat erregte selbst unter den Mexikanern in Mazatlan Abscheu und Alle nannten die Coronas von nun an nur ladinos.

Nach dieser Gräueltat blieb den Franzosen wohl nichts anders übrig, als Repräsentanten zu ergreifen. Noch immer wurden die Gefangenen der Mexikaner nicht hingerichtet, bis im October 1865 auf Zudringen Bazain's Maximilian das Verbot unterzeichnete, daß alle mit den Waffen in der Hand gefangenen Mexikaner vor ein Kriegsgericht zu stellen und als Strafenräuber zu behandeln sind, und dann erst wurden diese Banditen gerichtlich und wohlverdient erschossen.

Unter den bei Veranos gefangenen Bürgern war auch ein geborner Portugiese, Bürger der Vereinigten Staaten. Derselbe hatte \$600,00 in Gold und Silber bei sich und reiste mit 5 Maultieren, die mit Waaren belad waren, unter dem Schutze der Franzosen von Durango nach Mazatlan. Bei Veranos wurden ihm die Maultiere, Waaren und \$600,00 von den Coronas abgenommen. Bei seiner Durchsicherung fand man bei diesem Manne noch einen Wechsel für \$200,00,00 an ein deutsches Handelshaus in Mazatlan. Der amerikanische Bürger wurde nun zum Commandanten Coronas geführt, welcher ihm sagte, er müsse den Wechsel entsoffen, wenn er nicht erschossen werden wollte. Der amerikanische Bürger protestirte und bewies durch seine Papiere, daß er Bürger der Vereinigten Staaten sei. Alles half nichts, er mußte unterschreiben. Der Wechsel wurde nach Mazatlan geschickt, honorirt und erst, nachdem Corona die \$600,00 in Händen hatte, wurde der amerikanische Bürger ohne einen Cent in der Tasche und ohne Fußbekleidung freigelassen, um seinen Marsch nach Mazatlan anzutreten und sein Leben aufs Neue anzufangen.

Nach einigen Tagen wurden die in der Kirche bei Veranos verbleibenden \$31,000,00 in Klumpen zusammengeschmolzen nach Mazatlan gebracht; dieselben waren unter dem Hufboden der Kirche verstreut gewesen und mußten von der Hauptgarde der Coronas.

Ich war damals Administrator einer Hacienda unweit Mazatlan. Den 1. März 1865 kamen Coronas auf die Hacienda, führten mich unter einen Baum, warfen mir den Koffo um den Hals und ihr Commandant Teopetl Rios, verlangte \$100 von mir. Ich gab ihm \$25 und diese Räuber nahmen dann noch ein Pferd, welches \$95 werth war. Ich wurde entlassen und auf mein Verlangen gab mir Rios eine Quittung für die \$25 an die Republik Mexiko. Die genannte Hacienda gehört einem Deutschen und ich

bin Bürger der Vereinigten Staaten, welches Rios sehr gut wußte.

In Nojario ist ein geborner Nordamerikaner Administrator eine Silbermine. Coronas kam zu ihm und verlangte \$6000,00. Der Amerikaner sagte zu den Banditen, sie möchten in die Mine gehen und sich das Silber holen. Wegen dieser Antwort mißandelten ihn diese Räuber und er mußte ihnen all sein Geld, \$6000,00 geben, worauf sie ihn freiließen. Wenn er sich nicht gefügt hätte, so würde er wahrscheinlich mit dem Koffo nähere Bekanntschaft gemacht haben.

Unter der kaiserlichen Regierung wurde das ordnungsliebende Volk bewaffnet und organisiert und diese Guardia rural war der Schrecken der räuberischen Guerrillas. Die meisten Banditen wurden auch von dieser Guardia rural eingefangenen und hingerichtet.

Nach der Stadt Hermosillo, im Staate Sonora, kam Martinez mit seinen macheteros. Binnen zwei Stunden raubte diese Bande über \$60,000,00 und erschloß 50 Ausländer, darunter zwei Nordamerikaner. Nach Verlauf von zwei Stunden wurden diese Räuber, die man in Nordamerika die Liberalen zu nennen pflegt, von den kaiserlichen vertrieben. — Nach dem Abzuge der Franzosen von Guaymas kam Martinez mit seinem macheteros in die Stadt. Raub und Mord wurde nach Willkür von dieser räuberischen Bande begangen. Der kaiserliche Prefect in Guaymas, ein angesehener Bürger, wurde zwei macheteros zum Tödten übergeben. Dieselben nahmen den Gefangenen jeder bei einer Hand und im vollsten Galopp reitend, schleppten sie den Unglücklichen gegen 3 englische Meilen außerhalb der Stadt, wo sie den bereits halb todt mit ihrem Machetas den Kopf spalteten. Die Stelle wo dieser Mord begangen wurde passirt seit dieser Zeit jeder rechtlich denkende Mexikaner nur mit Abscheu.

Als die ersten französischen Juven nach Durango kamen, streute das Volk freiwillig Blumen auf die Straßen, und nach der Aussage der dortigen Deutschen, lagen die Blumen an Stellen 6 Zoll hoch. Auch die Banditen, sogenannten Liberalen, wurden nach dem Abzuge der Franzosen in manchen Städten sichtlich empfangen. Diese Festlichkeiten waren aber nur erzwungen, wie es in manchen Ländern des monarchischen Europas bei der Ankunft des Monarchen der Fall ist.

Den 26. Juni 1867 war ich in Parras. Gegen Mittag kam die Nachricht von Maximilian's Hinrichtung. Glocken wurden geläutet, Kanonen abgefeuert und Raketen fliegen gegen Himmel auf, um der Gottheit die Freude über den Tod des Usurpators mitzutheilen. Nachmittags gingen die Oberkrieger von Haus zu Haus und besahen am Abend alle Häuser zu illuminiren. Die Unterlasser wurden mit Geld bestraft. Abends ging ich durch die ganze, große Stadt, fand aber, außer den öffentlichen Gebäuden bloß einige zwanzig Häuser illuminirt. Die Bürger schulten lieber die Strafe, ehe sie diesen Mord gefeiert hätten.

Am 10. Januar 1867 wurde in Mazatlan der Jahresfeier der Schlacht bei Veranos mit Kanonendonner gefeiert. Und wie diese Schlacht waren beinahe alle Schlachten der Mexikaner gegen die Franzosen. Mit ungebürer Uebermacht griffen sie eine Hundvoll Franzosen an, mordeten die Gefangenen und fielen jetzt die Jahrestage ihrer verübten Grausamkeiten als Siege.

Martinez hat in Guaymas öffentlich gesagt: "Todt allen Ausländern!" Wir Mexikaner brauchen keine Fremden in unserem Lande, wir können von Mais und Bohnen leben, wie es unsere Vorfahren gethan haben.

Cecobedo hat öffentlich in Queretaro "Todt" allen Fremden geschworen. Das Cecobedo den, früher in diesen Zeitungen erschienenen Brief an Gomez nicht geschrieben hat ist vollkommen wahr, aus der einfachen Ursache: "Der mexikanische General Cecobedo, einer, der Führer der liberalen Partei in Mexiko, kann nicht schreiben."

In der Freien Presse für Texas vom 27. August 1867 worin der angeblliche Brief Cecobedos wiedergehen wird, fragt die Redaction dieses Blattes: "ob die Rebellen und Copperheadblätter, und die schwachbeinigen Republikaner jetzt ehrlich genug seien, diese Entgegnungen zu publiciren und der Wahrheit die Ehre zu geben?"

Die Rebellen- und Copperheadblätter werden es aber nicht nöthig haben die Briefe von Berriogabal und Gomez zu publiciren sie können die angeklügten Briefe Cecobedo's

einfach widerufen, wenn sie bloß in ihre Spalten einrücken:

"Cecobedo kann nicht schreiben!" Mit welchem Triumphe die Freie Presse Texas die Worte: "Der Wahrheit die Ehre zu geben?" geschrieben haben mag, kann ich mir leicht vorstellen, da es diesem getrechten Blatte das Erstmal erlaubt war, etwas Wahres zu drucken.

Alle alten Sprichwörter sind auf vielfältige Erfahrung gegründet, und bewähren sich immer als vollkommen wahr. Das alte römische Sprichwort: "Similis simio gaudet." (Gleich und Gleich gesellt sich gern) bewährt sich jetzt in den zwei Nachbarrepubliken. In Nordamerika wie in Mexiko werden jetzt die republikanischen Institutionen mit Bayonetten dem Volke eingeprägt. Beide Länder wurden in Militärdictate eingetheilt, um nach dem absoluten Willen der jeweiligen commandirenden Generale regiert zu werden. Hier die radikale und dort die liberale Partei, geben jetzt freundschaftlich Hand in Hand. Beide rufen: "Unabhängigkeit und Freiheit!" da aber diesen Parteien hinreichende Bildung fehlt, meinen dieselben in beiden Ländern nur ihre persönliche Unabhängigkeit und Freiheit. Patriotismus besitzen weder die Radikalen in Nordamerika noch Liberalen in Mexiko. Für ihr Selbstinteresse und Selbstbereicherung wird (wie soll ich es nennen) regiert. Niemand kümmert sich um, das Wohl des Landes und dessen Bürger das ganze Trachten und Streben geht bloß dahin: Absolut unter republikanischer Form zu regieren. In Nordamerika hat das Volk nur einen Regenten, in absoluten Republikan aber Hunderte.

Die Geseßgebung von Wisconsin hat, um dem Unfug der Quadsalberei entgegenzuwirken, ein Geseß erlassen, welches bestimmt, daß Niemand, der nicht ein geprüfter Arzt ist, Honorar für ärztliche Dienste bei den Gerichten einlagen darf.

— Ein Vergleich der Freistaaten unter republikanischer Regierung mit Canada unter monarchischer Regierung ist bedeutungsvoll sehr lehrreich. In Canada kennt man kein Mordthum. In Canada hat man klingende Münze. In Canada zahlt man nicht Steuern von Allem, was man isst, trinkt und trägt. In Canada kauft man drei Anzüge für dasselbe Geld, das man hier zu einem Anzuge braucht. In Canada gibt es keine Militär-Paschas. Wie sieht es in den Freistaaten aus? Sie bilden gegenwärtig den lebendigsten Gegenstand. Und doch trennt nur ein kleiner Fluß die beiden Länder. Man sieht daß die freieste Regierungsform nichts nützt, wenn Demagogen sich der Zügel der Regierung bemächtigen.

"Ihr habt früher gelobt, jetzt hehlet wir", sagte uns neulich ein Republikaner. Eine schön-Entschuldigung für die gegenwärtige Corruption! Das es unter demokratischer Regierung auch spießbüchische Beamten gegeben, läßt sich nicht leugnen, deren Zahl muß aber gering gewesen sein. 72 Jahre waren die Demokraten am Ruder. Während dieser Zeit führten wir Krieg mit England, mit Mexiko und mit den Indianern und doch betragen die jährlichen Ausgaben durchschnittlich nicht mehr als 30 Millionen Dollars. Im letzten Jahre, unter radikaler Regierung, betragen die Ausgaben 580 Millionen. Die Demokraten hätten die Freistaaten 19 Jahre lang mit dem Gelde regieren können, welches die Radikalen in einem Jahre verbrauchten. Stehlen und Stehlen ist jedenfalls ein Unverschämtes. (Mich. Volksbl.)

Für was ist denn eigentlich der ganze Reconstruktions-Spektakel da? Antwort: Den Süden zu zwingen, das radikale Dikt, für den Neu-England Tarif, für puritanische Ideen, Temperenz und Nationalismus zu stimmen. (Mich. Volksbl.)

Die Temperenz Tyrannie scheint selbst den Leuten in Massachusetts unerträglich zu werden. Ein Staats-Constitution, der am Montag in dem Städtchen Chicopee in Massachusetts mehrere Barrels Whisky confiscirte, rettete nur mit Mühe sein Leben vor einem entrüthelten Volkshaufen, der ihn verfolgte.

Man kann nicht mehr daran zweifeln, daß der Congress große Anstrengungen machen wird, um den Präsidenten in Anklagestand zu versetzen und ihm die wenige Macht noch zu nehmen die sie ihm gelassen haben.

Die N. Y. World sagt, der Präsident sei entschlossen jetzt mit mehr Nachdruck und Entschlossenheit zu handeln, weil er merke, daß unter dem Volke im Norden eine politische Reaction beginne.

Eine scharfe Controverse wird unter den Temperenz-Agitatoren des Staates New-York in Betreff des Hopfenbaues geführt. Hopfen, sagen sie, wird zum Bier verwendet, das berauschend ist, daher sind Hopfenbauer Beförderer der Trunkenheit und stehen im Dienste der Trunkenheit. Das ist recht, die Temperenz-Fanatiker werden das Volk am leichtesten und schnellsten von der Tollheit ihrer Agitation überzeugen, wenn sie mit rückichtsloser Schärfe die Konsequenzen ihrer Forderungen ziehen. Nicht nur Hopfen, auch Gerste, Trauben, Aepfel u. A. S. w., woraus berauschende Getränke gemacht werden, müssen sie mit ihrem Banne belegen, dann wird Töbermann, der nicht für's Jerehensweil ist, klar erkennen, wohin das Treiben dieser Fanatiker führt.

Die Extreme herüber zu schaukeln — Ganz richtig ist folgende Stelle aus einer New-Yorker Correspondenz: Der Parteiparitaner weiß nichts von anständigen öffentlichen Vergnügungen in Gesellschaft gesitteter und gebildeter Frauensleute. Darüber verfallt er, weil er die Natur zu unterdrücken sucht, in das andere Extreme und wird, wo er sich allein und unbeschäftigt weiß, aus einem vorgetriebenen Temperenzler leicht ein toller Branntweinfäufer und aus einem Langgesticht-Rathenmann der raffinierteste Völlerei.

Die blauen Gesehe in Cincinnati. Ein deutsches junges Pärchen wurde am Montag in Cincinnati um 20 Dollar gestraft, weil er ihr am Sonntag in einem Sommergarten öffentlich einen Kuß gegeben hatte. Der Richter nannte dieß "unordentliches Betragen."

Brevet Major General Conroy ist zum Nachfolger von Gen. Sedes für den zweiten militärischen District ernannt worden und wird sich nach Charleston begeben.

Europäisches.

Die Kaiserin Charlotte ist auf dem Schloß Ferroueren, einer königlichen Residenz in der Nähe von Brüssel, angelangt. Eine Correspondenz des N. Y. Herald datirt den 2. August, sagt, daß sich die Wittve des Kaisers Maximilian von Mexiko jetzt bei ihren Verwandten in Belgien befinde.

Ein berühmter belgischer Arzt behauptet, er sei in Mexiko vergiftet worden und er glaube im Stande zu sein, sie wieder von ihrem Irthum zu befreien.

Des Königs von Preußen Ansticht in Betreff eines Krieges mit Frankreich. Brüsseler Briefe berichten, daß das Gerücht mit großer Bestimmtheit auftritt und sich erhellt, der König Wilhelm von Preußen habe von seinem Besuche in Paris die Ueberzeugung mitgebracht, daß ein Krieg zwischen Frankreich und Preußen eine unvermeidliche Nothwendigkeit geworden sei. Er habe diese seine Ansicht auf der Durchreise durch die belgische Hauptstadt dem König Leopold II. nicht nur nicht verhehlt, sondern denselben noch ganz besonders auf die geographische Lage des Königreichs aufmerksam gemacht, die es notwendig erscheinen lasse, daß Belgien sich über gewisse militärische Vorkehrungen, Organisationen u. a. alsobald mit Preußen verständige.

In Frankfurt a. M. sind in den letzten Tagen des Juli mehrgedachte Revolutionsplakate angeheftet worden. Am 24. Juli, dem Todestag des Bürgermeisters Heßner, der sich bekanntlich auf Veranlassung der übermäßigen Contribution Preußens entsetzte, waren in der Nähe der Mainbrücke schwarze Fahnen, sowie am Karls des Großen Standbild und den Hahn auf der Brücke, der als daß Wahrzeichen Frankfurts gilt, schwarze Fäden angebracht worden; sie wurden rasch von der Polizei entfernt.

Der mongolische Correspondent der "Freien Presse" hat wieder einen "Flüchtlingsestler" begangen, indem er die zu dem Stamme der Slaven und zu der Race der Caucasier gehörigen Rassen zu den Mongolen zählt. Was er und in No. 113 der "Freien Presse" als einen Fehler in der Construction eines von uns geschriebenen Satzes verweist, ist durchaus kein Fehler gegen Construction, höchstens gegen Eleganz des Ausdrucks. Wenn er aus schuldlos dafür "Finger klopfen" diktiert, welche Strafe gebührt dann ihm, der noch nicht einmal die ersten Sectionen des in unserer hiesigen Schule eingeführten Elementarbuches gelernt hat? (cf. Seite 41. Mitchell's School Geography.)

Wenn der mongolische Correspondent das mutandur in unserem Blatte nicht für einen Druckfehler gelten lassen will, dann haben wir auch nicht nötig das falsche „accidere“ und das falsche violon in seinem freipresslichen Artikel gegen Jesus für Druckfehler gelten zu lassen.

Das wir uns in einem früheren Artikel „gegen eine Wasserleitung durch die Stadt Neu-Braunfels“ aufgelehnt, beruht nur auf einer absichtlichen Misconstruction des von uns Gesagten, um uns bei den Bürgern unserer Stadt zu verächtigen. Sapientia satia!

Der Redacteur der sogenannten „Freien Presse“ von San Antonio ist wirklich ein erfundungsreicher Dreyfus, er behauptet, daß aus purer „Boosheit“ ein Druckfehler in dem Tage des genannten Blattes stehen geblieben sei, um zu sehen, ob „der kleine Braunfelscher Klaffen“ nicht anbelangen würde — Si non e vero, e ben trovato. — Wenn die freie Presse aus Boosheit Druckfehler publicirt, so muß sie, nach Maßgabe ihrer vielen Druckfehler, wirklich ein sehr booshaftes Blatt sein; woran indeß auch obendies schon kein rechtlich denkender Leser derselben zweifeln wird.

Was den Artikel über Mexiko betrifft, der nach der Behauptung des Redacteurs der freien Presse, nicht in diesem Blatte enthalten sei und was ferner die Vorsichtigkeit betrifft, mit welcher zu einer gewissen Zeit die freie Presse den wunden Fieck, das Negerstimmrecht behandelte, so werden wir seiner Zeit die Wahrheit unserer Behauptungen nachweisen, da uns eine volle Serie der Nummern der freien Presse zu Gebote steht.

Die neuesten Nachrichten, welche die letzte Post gebracht hat bringen nichts Späteres von Wichtigkeit, als daß die Annahme-Præclamation des Präsidenten fortwährend in und außerhalb dem Cabinet die Aufmerksamkeit in Spannung erhält. Man sagt, daß diese Præclamation eine allgemeine Annahme für alle Classen erkläre, welche an der Revolution Theil nahmen, ausgenommen seien jedoch die ausländischen Agenten der Confederation, militärische Officiere über dem Range eines Brigade Generals und Flottenofficiere über dem Range eines Capitans und Personen welche in die Ermordung Vincelons verwickelt seien.

Henry H. Sargent ist mit vielen Tausend Majorität zum Gouverneur in Californien erwählt worden. Die Legislatur ist demokratisch. Die Delegationen von San Francisco und Sacramento sind sämmtlich demokratisch. Drei demokratische Congressmitglieder sind erwählt.

Es ist jetzt ganz gewiß, daß die Republikanische glänzende Niederlage in Californien erlitten haben. Der Präsident soll hierüber sehr erfreut sein und sagt einen ähnlichen Erfolg in den atlantischen Staaten voraus.

Major H. Wille. In Hates Bulletin wird der Tod durch gelbes Fieber unseres früheren und geachteten Mitbürgers, des Herrn H. Wille in Galveston berichtet, nach dem dieses Blatt ihm die wohlverdiente Achtung durch eine kurze beigefügte Lebensbeschreibung gewollt.

Mitte August's farb in La-Orange der in weiteren Kreisen bekannte Professor der Musik, C. Wille. Die Kunst hat in ihm einen ihrer eifrigsten Jünger in Texas verloren, Mancher einen ächten Freund und viele einen tüchtigen Lehrer. Die hohe Achtung und Liebe, welche er in seinem letzten Wohnorte erworben, zeigte sich bei seinem Leidenbegangniß, welches größer war, als irgend ein zuvor, und bei welchem dem Verstorbenen manche Thräne der Wehmuth aus Liebe und Dank nachgeweint wurde.

Locales. Gegen das Essen unreifer Pecannüsse wird von ärztlicher Seite, namentlich, da jetzt die Cholera im Lande ist, ganz besonders gewarnt. Diese Nüsse sollen nicht früher gegessen werden, als bis sie von selbst aus der Schale sich ablösen.

Der letzte Termin des District Courts bot Weniges dar, das von allgemeinem Interesse ist. Am Dienstag Morgen wurde die Grandjury organisiert. Sie bestand aus lauter weißen Bürgern, welche den Befehl liefen konnten und hielt ihre Sitzungen mit Herrn C.

L. Horle als Vormann, bis zum Freitag Morgen, ohne irgend eine Anklage einzureichen. Sie brachte nur eine andere gegen Förster wegen Meineids ein, da die von vorigem Termine, einer wichtigen Auslassung wegen, vom Gericht verworfen worden war. demzufolge wurde der Angeklagte unter \$1000 Bürgschaft gestellt, um sich bei nächstem Termine zu verantworten. Ein Neger, George Harrison, wurde eines Angriffs mit der Absicht zu tödten schuldig verurtheilt und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, das Verdict aber nicht bekräftigt, da der Name des Angegriffenen nicht bewiesen war. In einer Klage wegen böswilliger Schandstiftung wurde der Angeklagte frei gesprochen. Eine große Anzahl seit 10 Jahren anhängiger Klagen wurden von der Rite gestrichen und mehrere von Guadalupe County hieher verlegt entschieden, sowie auch einige hier anhängig gemachte, so daß die Zahl der noch schwebenden eine sehr geringe ist. — Im ganzen Staate hat wohl keine County mit gleich großer Bevölkerung weniger Prozesse anhängig, wie die unferne, und dieselbe zeichnet sich unter Anderem auch in dieser Hinsicht vortheilhaft aus.

Der niedrigste Thermometerstand fand diesen Herbst am 11 d. M. bei Sonnenaufgang statt und betrug 68 Grad F. Am 7. d. M. brachte Herr Carey die erste in dieser Umgegend geerntete Baumwolle, mehrere Tassen, zum Verkaufe auf die bleiche Baumwollfabrik. — Mit der letzten östlichen Post sind keine Zeitungen von der anderen Seite des Mississippi hier angekommen.

Als Fortsetzung der eingeleiteten Abhandlung über Häpti ist und von dem Verfasser der Bericht über den persönlichen Besuche desselben auf dieser Insel versprochen worden und wir hoffen denselben bald in unsern Blatte liefern zu können.

Anzeigen.

Sonntag den 15. Sept. Ball bei J. Schumacher.

Zu verkaufen. Mein in der Kirchstraße gelegenes Haus und Lot, mit Küche, gutem Brunnen und Stall, wünsche ich zu verkaufen. Die erste Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben als Mortgage an dem Lot. Titel gut, Näheres zu erfragen bei 42 Gb. Wiegand.

Notiz.

Wir die Unterzeichneten machen hiermit bekannt daß die Firma Wiegand und Petruschick am 5. d. M. aufgelöst hat. H. Bernhard übernimmt die Creditoren und Debitoren. Diejenigen, welche mit uns in Abrechnung stehen, mögen sich gefälligst bei H. Bernhard melden, je schneller desto besser. Gb. Wiegand u. Bernhard.

Der Unterzeichnete macht das Publikum von Neu Braunfels und Umgegend auf sein wohlaffortirtes Warenlager aufmerksam, bestehend aus

- Hardware
- Raw-Iron
- Stahl
- Dry Goods
- Croceries
- Willow-Ware
- Wood Ware
- Budey-Timber

und noch viele andere Artikel, zu viele um sie alle aufzuzählen. H. Bernhard.

Neu-Braunfels Wollen-Fabrik.

Die fünfte Einzahlung auf die Actien der Neu-Braunfels Woolen Manufacturing Company, ist mit 10 Prozent der Actien auf den 15. September festgesetzt, und alle Actionäre, welche mit früheren Einzahlungen rückständig sind, werden aufgefordert bis zum genannten Tage ihre Zahlungen zu machen, widrigenfalls nach Section 7 des Charters mit denselben verfahren werden wird. Neu-Braunfels, 30. August 1867.

J. Moureau. Präsident der N. B. W. M. C.

R. A. Lawler, Hüfer, in der Comalstraße beim Marktbaufe

Verfertigt alle in sein Geschäft einschlagende Artikel und hat fortwährend an Hand eine gute Auswahl von Hässern, Hässchen u. f. w. aus dem besten Material verfertigt und bittet um geneigten Zuspruch. 44

Stidwolle. Java und gewöhnlichen Stra-min, brillantes Hädelgarn, Hädelseide, Perlen. Feine Knöpfe, Besatz, feine Leinwand, Hemdeninse, und Alle zu diesem Fach gehörende Artikel empfiehl

Johanne Braun.

Administrations Verkauf. Auf Befehl des County Courts von Guadalupe Co. wurde ich Sonnabend den 21. September 1867 vor dem Courtbaue in Neu-Braunfels eine Farm von 2 1/2 Acker Land am York-Creek belegen und 90 — 100 Acker Ackerland, zu dem Nachlaß des E. Holzgreve gehörend, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Neu-Braunfels den 27. Au. A. D. 1867. Friedrich Rose, Administrator

NOTICE. C. A. Rompel is appointed Deputy Assessor and Collector from this date. Chas SAUR, Ass. and Coll. of Comal County.

Zu verkaufen Ein großes gut eingerichtete Wohnhaus, nebst gutem Brunnen, Stallung und ein zwei Stadtlot großer Garten vorerdelter Pfirsichbäume in der Seguin Straße gelegen, Näheres zu erfahren bei Wilhelm Böniq.

Braden Hotel auf der Markt Straße San Antonio, G. Braden, Eigentümer. Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse. Der beste Tisch welchen der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn. 36

Directe Importation von Garten-Sämereien. **Adolph Flake, SEED STORE,** Market Street Galveston.

Ich erhalte fortwährend Garten-Sämereien von D. Landreth u. Son in Philadelphia, und von den angesehensten Samenzüchtern in Deutschland und Schottland und da ich in Masse importiere und einen größeren Vorrath habe, als irgend ein ähnliches Geschäft in Texas, so kann ich im Großen und Kleinen unter günstigeren Bedingungen verkaufen, als irgendwo zu erlangen sind. Adolph Flake.

J. W. Davis, Rechtsanwalt, Neu-Braunfels, Texas, Wirt in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practicirend. Office, im Courtbaue (in der Oberiffs-Office.) 35

Florida Lumber und Cypressen-Bretter aller Art zu verkaufen bei **A. L. Keisler.**

Anzeige von **Geschäfts Verlegung.**

Hiermit erlaube ich mir, meinen geachteten Kunden anzuzeigen, daß ich meinen Farmers Store in das früher E. Linden-dorfsche Haus nahe der Alamo verlegt habe und daselbst durch größere Räumlichkeiten in den Stand gesetzt bin, allen Ansprüchen der Herrn Farmer zu genügen. Große Yard zum Einstellen von Pferden u. Wagen. G. W. Arzt.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von Neu-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffs-Contracte über obige Häfen für Dampf- und Segelschiffe, Vollmachten und Paketbeförderung besorgt. 32—32 C. Flöge.

Hill & Kennedy's Dampfsägemühle, 12 Meilen unterhalb Bastrop, hat 200,000 Fuß trockne Tannenbretter vorräthig und wird fortwährend einen guten Vorrath halten, den wir zu billigen Baarpreisen anbieten. Hill & Kennedy.

Deutsche Waaren bei Schramm und Benner. Soeben erhalten eine neue Sendung Goldwaaren nebst silbernen Eß- und Trübelöffeln für deren Arbeit garantirt wird, Dessert-Messer, seidene Sonnenschirme, Kleiderstoffe in Seide und Wolle, seidene und leinene Tischentwürfe, Westentücher, leinene Bettdeck, Büttelschleifer, Rippläden, Waarenwaaren, ächte leinene Spitzen, Schreibmaterialien und dergleichen mehr. Ebenso werden wir stets gut assortirt sein in Dry Goods u. Groceries.

H. H. Woodward. S. M. Woodward. **H. H. Woodward u. Co. Commissions- und Expeditions-Geschäft** Indianola, Texas. Verschiffungen werden angenommen.

H. H. Woodward. S. M. Woodward. **H. H. Woodward & Co. RECEIVING FORWARDING, AND GENERAL COMMISSION MERCHANTS,** Indianola Texas. CONSIGMENTS SOLICITED.

Guten Impfstoff hat erhalten und impft jeden Sonnabend in seinem Hause Neu-Braunfels, den 24. Juli 1867. 40 Th. Köster.

Ernst Altgelt D. J. Portis **Altgelt u. Portis, Rechts-Anwälte, Attorneys at Law** San Antonio Texas. Office: Jacob Linn's Building, gegenüber dem Courtbaue.

Fenster & Thüren haben noch in großer Auswahl vorräthig Neu-Braunfels, den 24. Juli 1867. 45 Th. Köster u. Tolle.

Fenster von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig F. W. Lietze.

Im Verlage von Schäfer und Koradi in Philadelphia erschien soeben und bei Louise Benner zu bestellen: **Deutsch-englischer Vereinigte Staaten Briefsteller,** oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allgemeinen Lebens-Verhältnissen, sowie im Geschäftsbereich der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufträge, Urkunden u. s. w. nebst einem Anhang von Gelegenheitsgedichten. Ferner Anleitung zur Buchhaltung in deutscher und englischer Sprache. 7te Auflage. Octav. Gut gebunden (530 Seiten) Preis nur \$1.50

Dieses in seiner Art einzige Buch ist unentbehrlich für jeden kleinen Geschäftsmann und zahlt reichlich für den geringen Preis. Auf der einen Seite Deutsch, auf der andern die genaue Uebersetzung in englisch. Diese 7te Auflage zeichnet sich vortheilhaft aus — 7 Auflagen in 6 Jahren, gewiß die beste Empfehlung!

Soeben direct erhalten eine gute Auswahl Dry-Goods. bestehend in den besten amerikanischen Kattunen von 12 1/2 bis 15 Cents per Yard, wollene und halbwoolene Kleiderstoffe für Damen von 35 bis 60 Cents per Yard, Domestic eine Yard breit von 22 bis 25 Cents per Yard und sonstige Artikel in gleichem Verhältniß, bestehend in: Deutschen und amerikanischen Tüchern, Seiden- und wollenen Barege, Poplins, alle Sorten Flanel, gestreiftes Bettzeug, Paraden für Federn und Matrasen. Wollene und Baumwollene Strümpfe für Damen, Herren und Kinder. Wollene und halbwoolene Stoffe für Röcke und Hüfen. Eine große Auswahl von Damen, Herren und Kinderhüten, gleichfalls die besten Sorten Stiefel und Schuhe und sonstige in dieses Fach schlagende Artikel, zu viel um zu nennen, sind zu den niedrigsten Preisen zu haben bei Geo. Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, Lein Del, Terpentin, Bad, Bleiweiß, Kitt u. Klebmittel offerirt zu den allerbilligsten Preisen. Geo. Pfeuffer u. Bro.

Deutsches Porcelan, Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

August Weinert, Seguin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von **Groceries, Croceries, Dry-Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, &c. &c.**

Eisen und Stahl, nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Ketten, Haidets und Sägen, alle Sorten Bohrer, Heilen, Stemmisen, Schrauben, Sattelschrauben und Ringe, Breidelschiffe, Thürschleifer, Bänder, Brunneneimer und Näder, Haden, Schaufeln, Spaten, Brodtöcke, Pflannen, gepreßte Milchschüssel, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Kornschäler und noch hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei Geo. Pfeuffer u. Bro.

Große Auswahl fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

B. Oppenheimer u. Co. Verkäufer im Großen und Kleinen von **Stapel und Fancy Dry Goods, Kleidern, Stiefeln, Schuhen, Hüten, Kappen, Notions, gestrickten Waaren &c. Commerce Street,** San Antonio Texas. Gegenüber der Fußgängerbrücke.

Dry Goods & Groceries, Schramm & Benner untere San Antonio Straße. 26.

Soeben erhalten, alle Sorten emaillirte und verzinnete eiserne Töpfe und Pflannen, große Messingfessel, Kornschäler, eisernes- und messing-Drabirua, Zink- u. Eisenblech, Mauereisen und Nadeln, Brunneneimer u. Nadeln, Winkelmacher und Zirkel für Schreiner, feinstes Dupont Jagdpulver in Can's, Colts (Army size) Revolver, Saleffine und Maschinen dazu, und viele andere Eisenwaaren, beste nordische Steingutkrüge und Ölepen, eine schöne Auswahl der besten S Täge Wren.

Wein- und Zink-Verfärbung beste Qualität in Bleichens, auch gelochtes Leinöl und Terpentinöl bei Rub. du Menil.

Koch- und Heizöfen bester Qualität in allen Größen empfiehl Rub. du Menil.

Dr. James Patent Medizin, Dr. Ayer's Pills, Sassa-parilla, Dr. McKeane's u. Noths Pills, Mustang Liniment, Brown's Liniment, Fliegenpapier, Nottenspulver, Erythen, Bruchbänder, Parfümerien, Toiletten u. Fancypartikel, Waterpöfel, Bürsten &c. &c. **Resczynski u. Pantermühl.**

Deutsche Schulbücher liefern in größter Auswahl. Cataloge gratis. E. Steiger in Neu-York.

ADMINISTRATORS NOTICE. THE STATE OF TEXAS } County of Comal } The undersigned having been appointed Administrator of the Estate of Carl Fischer at a regular August Term 1867 of the honorable Probate Court of Comal County held at the 26th day of August 1867. Notice is hereby given to all persons indebted to said estate to come forward and settle and all those having claims against said Estate to present the same duly authenticated within 60 days of time or they will be forever barred. New-Braunfels, August 26th 1867. LOUIS FISHER Admr. Estate Carl Fischer de.

Schnell englisch zu lernen! Im Verlage von Schäfer und Koradi in Philadelphia erschien soeben und bei Louise Benner zu bestellen. Die 10te Auflage von **John L. Appleton's Praktische Methode** die englische Sprache in kurzer Zeit zu lernen. Mit Angabe der englischen Aussprache und Betonung.

Diese vortheilhafte Grammatik ist als das beste Lehrmittel zur Erlernung der englischen Sprache allgemein anerkannt.

Gute Waaren! Billige Preise!



Die Unterzeichneten eröffnen am 1. Januar 1867 in der San Antonio Straße neben dem großen Store der Herrn Pfeuffer eine Apotheke. Indem wir uns zur Anfertigung von Rezepten dem geübten Publikum von Braunfels und Umgegend empfehlen, versichern wir, daß wir durch ausgezeichnete Medicamente und mäßige Preise das uns geschenkte Vertrauen rechtfertigen werden. Braunfels im December 1866. Resczynski u. Pantermühl.

Stets vorräthig und zu billigen Preisen zu haben, alle Arten Schreibpapier, Federn, Dinte, Sägezack, Pomade, Harze, Koffein, Mandeln hantel Streuquack, Perlgraupe, Sago, Reis, Kaffee, Zucker, Heringe u. f. w. bei Resczynski u. Pantermühl.

Irdenes Geschirr, Porcelan und Glas-Waaren. 196 Crates assortirtes White Ware und bester Qualität von Iron Stone China (Steingut) ausschließlich bestimmt für **Kaufleute im Lande**

defiglichen ein großer Vorrath von Schell-Wätern, direct von den Töpfereien von Europa eingeführt, ist bei dem Pach, oder nach Bestellung verpackt, zu einem unbedeutend höheren Preise als die Importationskosten getragen bei dem Unterzeichneten zu haben. Frische Güter werden mit jedem von Liverpool ankommenden Schiffe von uns empfangen.

Abolph Flake, (Gegenüber C. L. Schöff's Drugstore Markt St.) Galveston Texas, Verkäufer von **Stapel- und Fancy-Groceries, Liquören, Cigarren, Garten-Sämereien &c.**

empfangt mit beinahe jedem ankommenden Dampfer neue Vorräthe. Eine Anzahl Sämereien der besten Qualität ist beständig an Hand. Es ist dies das älteste derartige Geschäft im Staate und besteht schon seit dem Jahre 1846. Bestellungen aus dem Inlande werden schnell und mit besonderer Aufmerksamkeit besorgt werden. 8

GREENLIEVE, BLOCK & Co. Großhändler und Mäkler in **Stapel und Fancy Dry-Goods** Mantel-Notions Hosiery Hüten, Stiefeln, Schuhen &c. **HENLEY'S BUILDING,** Strand, Galveston, Texas.

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen aus dem Innern des Landes gewidmet (2)

Julius Harms, San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager von besten Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern &c. &c. Kauft Baumwolle in Saamen abgeliefert auf Cins in der Nachbarschaft, auch gepackte Baumwolle.

Texas.

San Antonio, 3. Sept. (Corresp.) Vor mehreren Wochen erschien hierseits eine ganz nette Caricatur über die Amtent-

In Folge der fortwährenden Indianer- Raubereien in den oberen Counties, wurde hierseits in voriger Woche eine Compagnie

Vergangenen Freitag wurde durch Anschlagzettel bekannt gemacht, daß an drei

In industrieller Beziehung hat San Antonio in letzter Zeit nicht unerhebliche Fort-

Nächsten Sonntag findet ein Concert nebst Theater zum Besten der Schule des

Welches Fieber. Nach dem Bericht der Galo, News starben zu Galveston vom

Das Janke-Genie erstreckt sich über die ganze Welt. Vor mehreren Jahren

In Corpus Christi habe die Krankheit eine bössartige Form angenommen, die allen

In Harrisburg wüthet das gelbe Fieber

einer der Aerzte ist gestorben und es folgt an

Durch Privatnachrichten erfahren wir, daß selbst bis hinauf nach La Grange Fälle

Kauf in 7. Sept. Bei der an letztem Montag statt findenden District Court

Wenn Sr. Ehren anhat zu entscheiden, daß keine Court statt haben könne, daß keine

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post

Ein Herr in New-York schrieb einen Brief an seinen auf dem Lande befind-

Welches Ausdehnung falscher Schwören in den Ver. Staaten

Es mag schwer sein, zu entscheiden, welche von diesen Zeugen die Wahrheit gesagt, und

Das Janke-Genie erstreckt sich über die ganze Welt. Vor mehreren Jahren

Nach der Vertagung der Con- necticut Legislatur nahmen die

Anzeigen.

Zu Verkaufen in Waco Spring. 1 Welle mit Zapfen und Steigrad und

J. J. Groos, INSURANCE AGENT, NOTARY PUBLIC & CONVEYANCER.

Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Table with columns: Namen, Tonnen, Capitän. Lists shipping companies like Allemania, Bavaria, Borussia, etc.

H. Fien u. Co. Commissionen und Expeditionen-Geschäft

Bestellungen für Wochenblatt u. Sontagsblatt der New Orleans Deutschen Zeitung.

Norton und Deutz, San Antonio Texas.

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels. Ankunft von San Antonio, Abgang nach San Antonio.

Anzeigen.

DOLBEAR COMMERCIAL COLLEGE CORNER OF CAMP AND COMMON STREETS.

This College has, by its own merits and thorough practical plan of education, outlived all the liberally endowed State Colleges of this

Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Kapital-Ueberschuß \$ 637,201.61 Jährliches Einkommen 450,000.00

Edw'd. THOMPSON & Co. Großhändler, Specerei und Commission-Geschäft.

H. Fien u. Co. Commissionen und Expeditionen-Geschäft

Bestellungen für Wochenblatt u. Sontagsblatt der New Orleans Deutschen Zeitung.

Norton und Deutz, San Antonio Texas.

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels. Ankunft von San Antonio, Abgang nach San Antonio.

H. Runge u. Co., Commissionen und Expeditionen-Geschäft, Judiana, Powder Horn Barbier.

Seeben ist erschienen und gratis zu erhalten Von E. Steiger Neu-York: Steiger's Zeitschriften-Liste.

Dieser Catalog verzeichnet circa 1250 Titel unter folgenden Rubriken: Bibliographie-Literaturwissenschaft-Literarisch kritische Zeitschriften

WILLIS P. COLEMAN'S Patent UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.



The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee, in New Orleans, and we take pleasure in offering

J. D. S. Tenme's Erzählungen, Novellen, und Criminal-Geschichten.

Sauberer, zweifaltiger Druck in groß Octav-Format. Am 1. und 12. jeden Monats erscheint eine

Norton und Deutz, San Antonio Texas.

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels. Ankunft von San Antonio, Abgang nach San Antonio.

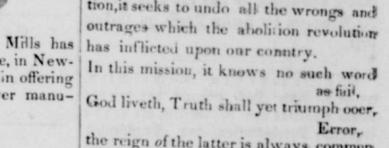
WOOD & MANN, STEAM ENGINE Co.

LANE & BNCLEY SAW MILLS, COLEMAN CORN MILLS, WOOD CARDING MACHINERY, SULKEY CULTIVATORS

NEW YORK DAY-BOOK, For 1867.

The number of October 6th begins the XVth volume of the NEW YORK DAY-BOOK, and if any endorsement were

WILLIS P. COLEMAN'S Patent UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.



The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee, in New Orleans, and we take pleasure in offering

J. D. S. Tenme's Erzählungen, Novellen, und Criminal-Geschichten.

Sauberer, zweifaltiger Druck in groß Octav-Format. Am 1. und 12. jeden Monats erscheint eine

Norton und Deutz, San Antonio Texas.

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels. Ankunft von San Antonio, Abgang nach San Antonio.

J. J. Groos, Agent der Actua u. Whönig Versicherungs-Gesellschaft

TERMS-CASH IN ADVANCE One copy one year \$ 2.00 Three copies one year \$ 5.00